Karin Hatwagner
wo Wasser war/where water was

04.09. — 25.09.2026
new jörg wien

Die Arbeit an und mit Relikten und Fragmenten ist der gemeinsame Nenner der von Karin Hatwagner seit den 1990er -Jahren realisierten Installationen und performativen Interventionen. Sie passt Fundobjekte in die jeweiligen Ausstellungsorte ein, was sowohl die Wirkung der Objekte als auch jene der Räumlichkeiten verändert: Ein musealer Raum, eine Galerie oder auch stillgelegte Fabrik erhält damit eine zusätzliche Bedeutungsschicht und ruft Geschichte/n in Erinnerung.

Die Fragmente, denen Karin Hatwagner den gleichen Stellenwert beimisst, regen die Imagination ihrer Betrachter:innen an und lassen im Hier und Jetzt unterschiedliche Verbindungen entstehen. Die Fundstücke – Tischbeine ohne Tisch, Schubladen ohne Kasten, Fensterscheiben ohne Rahmen – formen neue Zusammenhänge, deren Bedeutungen sich bewusst zu keinem letztgültigen Ganzen schließen. Vielmehr hält Karin Hatwagner den Inhalt ihrer Werke offen und in Schwebe und überlässt es den Betrachter:innen, ihre eigenen Geschichten und Interpretationen zu entwickeln.

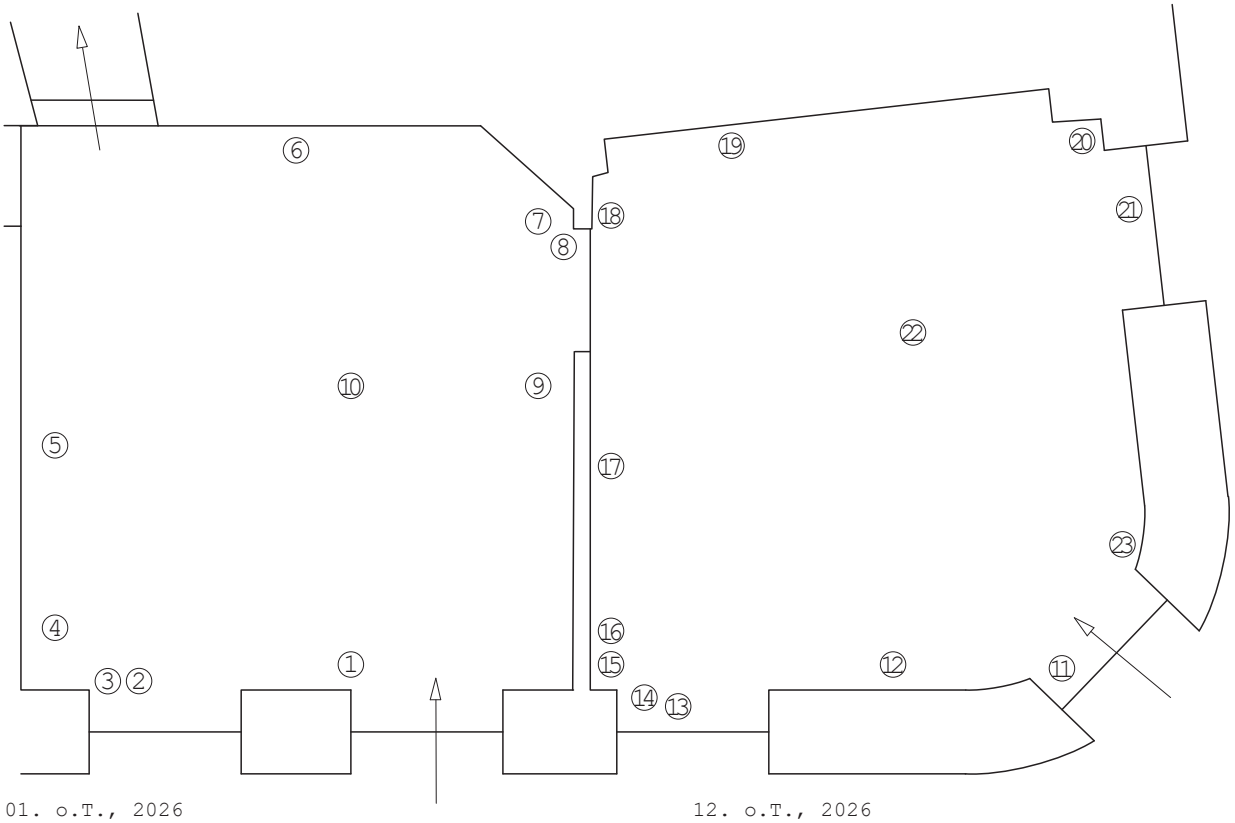
Gegenüber der Synchronizität des Fragmentarischen wirkt das Relikthafte in Karin Hatwagners Arbeiten diachron: Vergangenes wird wachgerufen, und die Fundstücke beginnen, viele kleine Geschichten – Geschichtssplitter – zu erzählen. Zugleich lässt das Relikthafte die Besucher:innen Zukunft erahnen und regt dazu an, über die eigene Sterblichkeit, Verletzlichkeit und Veränderlichkeit nachzudenken. In dieser Hinsicht nähert sich Karin Hatwagners künstlerischer Zugang fotografietheoretischen Positionen. In ihrer Publikation On Photography (1977) beschreibt Susan Sontag Fotografien als Memento Mori, in denen das materielle Festhalten eines Augenblicks zugleich dessen Vergänglichkeit sichtbar werden lässt. Ähnliches lässt sich an den fragmentarischen Relikten nachvollziehen: Sobald Karin Hatwagner diese in eine Installation einfügt, erhalten selbst Tafelbilder zusätzlich zu ihrem Status als Kunstobjekt eine weitere Sinnschicht. Sie beginnen dann, vom einstigen Gebrauch und dem Verschwinden aus ihren ursprünglichen Funktionszusammenhängen zu erzählen. Die Objekte werden zu Bild-Zeichen ihres eigenen Verfallsprozesses.

Für New Jörg macht Karin Hatwagner die Klimakrise installativ erfahrbar und reflektierbar. Dürre und Hitzeperioden werden durch die Linse ihrer künstlerischen Herangehensweise thematisiert. Ein leerer Wasserbehälter in unmittelbarer Nähe eines Fernsehscreens erzeugt das Erinnerungsbild einer Fata Morgana. Hornförmige Astkollagen werden als Skelette und damit mitunter als Memento Mori lesbar. Die Installation entwirft dabei keine negativ besetzte Zukunftsvision, sondern setzt Anspielungen ein, die zum Nachdenken über mögliche Alternativen anregen.

Text: Iris Julian

Karin Hatwagner
wo Wasser war/where water was

04.09. — 25.09.2026
new jörg wien



01. o.T., 2026
Holz, Horn (gefunden 2017 u. 2020)

02. o.T., 2026
Spiegel (rund)

03. o.T., 2026
Pflanzenlampe, Wachspapier

04. o.T. 2026
Blauer Lack, Plexiglasteile (gefunden 2019)

05. o.T., 2026
Textil (Baumwolle, Kunststoff), Schilf, Wanze

06. o.T., 2026
Papier, Kreppband, Glasflasche

07. 0.T., 2026
Holz, Glas, Metall, Pressspan, Resopal, Schilf, Papier, Wachs

08. o.T., 2026
getrocknete Pflanzen

09. o.T., 2026
Spiegelbox, Holz furniert (gefunden 2011)

10. o.T., 2026
getrocknete Pflanzenteile, Karton, Goldfolie, Gummi, Leder, Spiegel, Leim

10. o.T. 2026
getrocknete Pflanzenteile, Karton, Goldfolie, Gummi, Leder, Spiegel, Leim

11. o.T., 2026
Holz, Textil, Isolierschaum

12. o.T., 2026
Bildschirm, Metallgefäß (gefunden 2020)

13. o.T., 2026
Metallteil, Holz, Spachtelmasse (Obj. 2020)

14. o.T., 2026
Gesso, Holz

15. o.T., 2026
Spiegelbox (2009), getrocknete Pflanzen

16. o.T., 2026
Schilf, Klebeband, Kunststoffnetz/Holz

17. o.T., 2026
Holz, Lack, Metall, Tusche, Wasserflasche/Leim, Zellulose, Draht, Heuschreck

18. o.T., 2026
getrocknete Pflanzen, Holz, Gummi, Schneckenhaus, Leim (Obj. 2017), Schilf

19. o.T. 2026
Holzkiste (Obj. 2005), Metallteile, getrocknete Wurzeln, Holzteil, Lehm, Muschel

20. o.T., 2026
getrocknete Kombuchateile, Kunststoffplatte, UV-Lampe, Schaumstoff, Holz, Metallteil

21. o.T., 2026
Kombucha, Glas, Karton, weiße Farbe, Draht, Leim (Obj. 2022)

22. o.T., 2026
Schilf

23. o.T., 2026
Metallgefäß (gefunden 2022)

Die oben genannten Fundstücke stammen aus dem unteren Kamptal in Niederösterreich, und von den Ufern des Wienflusses und der Donau in Wien.